Liegenschafts-Versteigerung

Aus der Verlassenschaft des **Waisenrichter Andreas Kern** von **Sexau** werden der Erbtheilungswegen am

Mittwoch den 10. Mai d. J.
Nachmittags 1 Uhr

im Rebstock dahier, nachstehende Liegenschaften öffentlich versteigert und zugeschlagen wenn der Anschlag oder darüber geboten wird:

1
75 Ar 78 Meter Wiesen auf den Brettenmatten, neben Wässerungsgraben und der Bretten,
tax. zu 2060 M

2
18 Ar 18 Meter Acker auf der obern Lerch, neben August Roser und J. G. Bühler,
tax. zu 600 M.

Die Verkaufsbedingungen werden vor der Steigerung bekannt gemacht.

Kollmarsreuthe, den 20. April 1876.

Bürgermeisteramt.
Lupberger.

Steigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung wird der Anna Maria Metzger und Luise Zimmermann unter Vormundschaft der Anna Maria Zimmermann in Nimburg

Donnerstag den 2. Mai 1876.
Nachmittags 3 Uhr

im Rathhaus zu Nimburg nachstehende Liegenschaft öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt wenn d. Schätzungspreis o. mehr geboten wird.

20 Ar 34 Meter Acker auf der Kurzbreite neben Josef Zevi und Reisfteck gesch. 360 M

Eichstetten den 27. April 1876.
Gr. Notar Münzer

Einen tüchtigen
Holzdrechsler
sucht **Mech. Hanfspinnerei & Weberei** hier.

Frische Gaismilch ist

täglich zu haben bei
Frau Schneider Kühnle.

Wohnhaus.

Ein in der Nähe von Emmendingen gelegenes, geräumiges Wohnhaus, nebst Scheuer und Stallung auf Verlangen mit Garten hat zu verpachten. Wer sagt die Expedition d. Bl.

25 Zentner Heu,

best: Qualität hat zu verkaufen
Stubenwirth **Blum**
Theningen.

Nächsten Dienstag
Ziegel und Backsteine
und Mittwoch
Kalk
bei **Ziegler Fleig.**

Zum Abschied.

Bei meinem Wegzuge von hier allen meinen werthen Freunden und Gönnern auf diesem Wege noch ein herzliches

Lebewohl!

Emmendingen, 1. Mai 1876

Ferdinand Ramsperger.

Zum Abschied!

Da es mir nicht möglich war, mich bei jedem Freunde oder Bekannten, insbesondere bei den Mitgliedern der hiesigen Feuerwehrmusik und jenen des Krankenarbeiter-Unterstützungsvereins, persönlich zu verabschieden, so sage ich auf diesem Wege, denselben ein herzliches

„Lebewohl!"

Emmendingen, 1. Mai 1876.

J. Kromer.

Spiel-Karten.

empfiehlt zu den billigsten Preisen
Albert Dölter's Buchhandlung.

Zu vermiethen

ist im Hintergebäude eine Wohnung bestehend aus zwei Zimmer, Küche, Keller und Speicher bei
Samuel Günzburger, im alten Ochsen.

Tanz-Unterricht.

Donnerstag, den 4. Mai
Abends 1/2 8 Uhr
beginnt im Gasthofe zum Engel der

Tanz-&Anstandskurs.

Anmeldungen bitte im Engel zu machen. Bei genügender Betheiligung wird auch ein Kinderkurs veranstaltet.

F. Bittler,
Institutslehrer aus Freiburg.

Fertige Canapee,

sowie nußbaumpolirte und tannene **Bettstatten** mit und ohne

Matratzen

sind stets billigst und in Auswahl zu haben bei
Karl Roßwog,
Sattler und Tapezier.

Agenten

werden für ein überall gangbares respectables Geschäft gesucht. Dasselbe bedarf keiner besonderen kaufmännischen Kenntnisse, ist für Jeden als Nebengeschäft leicht zu führen und wirft sehr gute Provision ab. Reflectanten belieben ihre Adresse in der Exped. d. Bl unter den Buchstaben A. B. C. schleunigst abzugeben.

Hauptgewinn ev. 375,000 Mk.	Glücks-Anzeige. —	Die Gewinne garantirt der Staat.

Einladung zur Betheiligung an die
Gewinn-Chancen
der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geld-Lotterie, in welcher über
7 Millionen 770,000 Mark
sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäss nur 81,500 Loose enthält, sind folgende: nämlich 1 Gewinn ev. 375,000 Reichsmark, speciell Mk. 250,000, 125,000, 80,000, 60,000, 50,000, 40,000, 36,000, 4 mal 30,000, und 25,000, 5 mal 20,000, 24 mal 15,000, 12,000, und 10,000, 26 mal 6000, 56 mal 4000 u. 3000, 206 mal 2500, 2400 u, 2000, 415 mal 1500 u. 1200, 1356 mal 500, 300 u. 250, 27463 mal 200, 150, 138, 124 u. 120, 13839 mal 94, 75, 67, 50, 40 u. 20 Mark und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur sicheren Entscheidung.

Die erste Gewinnziehung ist amtlich festgestellt, und kostet hierzu

das ganze Originalloos nur 6 Rmk.
das halbe Originalloos nur 3 „
das viertel Originalloos nur 1 1/2 „

und werden diese **vom Staate garantirten Originalloose** (keine verbotenen Promessen) **gegen frankirte Einsendung des Betrages** oder **gegen Postvorschuss** selbst nach den **entferntesten Gegenden** von mir versandt.

Jeder der Betheiligten erhält von mir neben seinem Originalloose auch den mit dem Staatswappen versehenen Original-Plan **gratis** und nach stattgehabter Ziehung **sofort** die **amtliche** Ziehungsliste **unaufgefordert** zugesandt.

Die Auszahlung und Versendung der Gewinngelder
erfolgt **von mir direct** an die Interessenten **prompt** und unter **strengster Verschwiegenheit.**

Jede Bestellung kann man einfach auf eine **Posteinzahlungskarte** machen.
Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe bevorstehenden Ziehung halber bis zum

15. Mai d. J.

vertrauensvoll an
Samuel Heckscher senr..
Banquier- u. Wechsel-Comptoir in **Hamburg.**

Frachtbriefe

empfiehlt Albert Dölter's Buchhandlung.

Emmendinger Fruchtmarkt.

Den 28. April 1876.

Fruchtpreis.	M	Pf	M	Pf	M	Pf
			Entr.			
Waizen	12	12	11	50	11	—
Kernen	—	—	—	—	—	—
Halbwaizen	—	—	—	—	—	—
Roggen	—	—	7	72	—	—
Mischelfrucht	—	—	—	—	—	—
Gersten	—	—	—	—	—	—
Haber	—	—	10	57	—	—
Welschkorn	—	—	7	56	—	—

	Pfd	M	Pf
Schwarzbrod	4	—	45
Butter	1	1	14
Ochsenfleisch	1	—	60
Schmalzfleisch	1	—	50
20 Liter Kartoffeln	—	—	80

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Dölter in Emmendingen.

Bestellungen sind auswärts bei Kaiserl. Postanstalten und in hies. Postbezirk bei den Postboten zu 1 ℳ 25 ₰ vierteljährlich zumachen

Hochberger Bote.

Anzeigen werden mit 10 Pf die gesp. Zeile berechnet.
Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt
für die Aemter Emmendingen, Ettenheim, Breisach und Waldkirch.

Nro. 53 Donnerstag, den 4. Mai 1876.

Politische Wochenübersicht.

Unser **badischer Landtag** hat zu Anfang vergangener Woche seine Arbeiten wieder aufgenommen und zunächst den Gesetzentwurf über die Benützung und Instandhaltung der Gewässer in Berathung gezogen. Die 2. Kammer ist mit dieser umfangreichen und wichtigen Vorlage beinahe zu Ende gekommen. Die 1. Kammer hat seit Ablauf der Osterfeiertage noch keine Sitzung gehabt.

In **Preußen** haben zwei Ereignisse stattgefunden, welche die öffentliche Aufmerksamkeit in hohem Grade in Anspruch nehmen. Wir meinen den Rücktritt Delbrück's von dem Posten des Präsidenten des Reichskanzleramtes und die beiden Lesungen der Reichseisenbahnvorlage. Was Delbrück betrifft, so lassen die Erklärungen, welche Fürst Bismarck im Abgeordnetenhause gab, keinen Zweifel darüber, daß dessen Demission durch zwingende Gesundheitsrücksichten veranlaßt wurde. Wenn verschiedene Blätter trotzdem politische Gründe dem Vorgange unterstellen wollen, so ist dies reine Flunkerei und beweist wieder auf's Neue, daß es Leute gibt, denen die Wahrheit viel unwahrscheinlicher vorkommt, als ein Märchen. In der Eisenbahndebatte ergriff Fürst Bismarck mehrmals das Wort. Der leitende Faden dieser hochinteressanten Reden ist der, daß der Reichskanzler den Uebergang der Eisenbahnen an das Reich als eine nothwendige Maßregel zum Ausbau der Reichsverfassung betrachtet.

In der **bayerischen Kammer** kam der von einem fortschrittlichen Abgeordneten gestellte Antrag auf Einziehung sämmtlicher diplomatischer Posten zur Berathung, welche Bayern noch an verschiedenen Höfen unterhält. Der Antrag, welcher wohl mit Rücksicht auf die Eigenthümlichen Ansichten des Königs Ludwig II. in Bezug auf die bayerischen Reservatrechte nicht einmal die Unterstützung der gesammten Fortschrittspartei erhielt, wurde abgelehnt. Auch in dieser Kammer kam das Reichseisenbahnprojekt zur Sprache. Einige Führer der Liberalen: Völk, v. Schauß und Frankenburger lehnten es ab, jetzt schon zu dieser „völlig unaufgeklärten Frage" Stellung zu nehmen. Der gleichfalls liberale Abg. Marquardsen erklärte sich gegen das Projekt.

In **Sachsen** ist der Rücktritt des Ministerpräsidenten v. Friesen unmittelbar bevorstehend. Grund: nicht politischer Zwiespalt, sondern vorgerücktes Alter.

Im Großherzogthum **Oldenburg** sind die Urwahlen vollzogen und gegen das Ministerium ausgefallen.

Die Ausgleichsverhandlungen zwischen **Oesterreich und Ungarn** haben noch immer zu keinem Resultate geführt. Eigenthümlich bei diesem Werke ist. daß sich jeder Theil durch die Vorschläge des andern für übervortheilt erachtet. In Pest führt man übrigens eine Sprache, als wollte man die Dinge wirklich zum Bruche treiben. Daß dies leere Demonstrationen sind, welche in Wien einschüchtern sollen, ist klar. Der Kaiser von Oesterreich muß mit dem König von Ungarn zum Ausgleich kommen. Man konnte s. Z. die siamesischen Zwillinge nicht trennen, um nicht das Leben Beider zu zerstören. In ganz demselben Falle befindet sich nach unserer Meinung Oesterreich-Ungarn.

In **Frankreich** hat die Tagung der Generalräthe begonnen. Die Reden der Vorsitzenden, welche es sonst liebten, sich in pomphaften Tiraden zu bewegen, lauteten diesmal ganz nüchtern und geschäftsmäßig; die Präfekten, welche bei dieser Gelegenheit früher herrisch und hochfahrend auftraten, zeigten sich zurückhaltend und versprachen verfassungsmäßige Amtsführung. Das macht der Krach, der erst vor Kurzem durch ihre Glieder gefahren ist. So ist die Republik auf dem besten Wege sich zu consolidiren und sich überall Achtung zu verschaffen. Ein Zeichen dieser Wendung der Dinge ist das Eingehen des «Journal de Paris», des vor 9 Jahren gegründeten Hauptorgans der orleanistischen Partei in Frankreich. Es fand keine Leser mehr, der Orleanismus ist todt.

England bereitet sich auf den festlichen Empfang des Prinzen von Wales vor, der auf seiner Rückkehr von Indien einen Abstecher nach Madrid gemacht hat. Die öffentliche Meinung des Inselreichs fand sich ziemlich beunruhigt durch die erste Kunde von ernsten Unruhen, welche auf **Barbadoes** ausgebrochen seien. Es hieß, dort seien die Neger über die Weißen hergefallen und haben schreckliche Excesse verübt. Unterdessen sind amtliche Meldungen eingetroffen, welche den Vorgängen nur geringe Bedeutung beilegen. Die Regierung hat im Unterhause diesbezügliche Erklärungen gegeben.

In **Dänemark** sind die Wahlen zum Folkething überwiegend oppositionell ausgefallen. Die Lücke hat um 14 Stimmen zugenommen. Der Reichstag ist auf den 15. Mai einberufen.

Die Angelegenheit des **bosnisch-herzegowinischen Aufstandes** steht noch auf dem alten Flecke; doch will es uns scheinen, als habe sie in den letzten Tagen eine friedlichere Wendung genommen. Zwar die Raufereien zwischen den Türken und den Aufständischen dauern fort und scheinen regelmäßig zu Ungunsten der ersteren auszufallen. Aber die Gefahr des Ausbruchs eines Kriegs zwischen der Türkei u. Montenegro bzw. Serbien scheint vorderhand beseitigt. In dieser Beziehung haben die Mächte der Pforte so ernste Vorstellungen gemacht, daß die bereits ausgefertigten Befehle wieder zurückge-

Eine Erzählung aus Hamburg

von Marie Dobson.

(Fortsetzung.)

Da ich dies nur zu schmerzlich empfand, so überlegte ich genau mein Betragen seit der Hochzeit meines Vaters, mußte mir aber gestehen, daß es ganz unverändert gewesen, und ich zu der unfreundlichen Behandlung, die ich erfuhr, keine Veranlassung gegeben; ich konnte mir höchstens meine früheren Gefühle gegen meine Stiefmutter vorwerfen, von denen ich jedoch annahm, daß sie sie nicht erfahren.

Auf diese Weise verflossen mehrere Wochen; das traurige Leben, welches ich führte, blieb nicht ohne Wirkung auf meine Gesundheit; meine Heiterkeit schwand, bleich und still wanderte ich umher, bis endlich dies meinem Vater auffiel, und er sich ernstlich, mit der ganzen früheren Zärtlichkeit und Sorge, nach meinem Ergehen erkundigte. Ich vertraute ihm rückhaltslos meinen Kummer an; aber er versuchte mir einzureden, daß ich dies Alles mir nur eingebildet, irgend ein Mißverständniß obwalte, nach welchem er sogleich fragen wolle, da er auch zu wissen wünsche, ob ich schuldig oder unschuldig sei.

Schon am Abend beim Thee bemerkte ich, daß meines Vaters Benehmen gegen mich, ganz seiner Gewohnheit zuwider, gezwungen und zurückhaltend war, und als am Schluß dieses Mahles er mir gebot, ihn in seinem Zimmer zu erwarten, durchfuhr mich ein noch nie empfundenes Beben, ohne daß ich mir von dieser inneren Erregung Rechenschaft zu geben vermochte. Meine Stiefmutter, die mich genau beobachtet hatte diese wohl bemerkt, und ich sah sie und ihre Tochter einen vielsagenden Blick wechseln.

Im Zimmer meines Vaters blieb mir kaum Zeit, über das, was mir bevorstehen könne, nachzudenken, als er auch schon eintrat, und in strengem Tone fragte: „Malvine, weißt Du wo Georg Linden ist?"

Diese so unerwartete Frage die meinen augenblicken Gedanken so fern lag, machte mich erröthen, und zögernd und stockend antwortete ich: „Nein Vater, das kann ich nicht sagen!"

Ich muß hier erwähnen, daß Georg Linden, mein jetziger Gatte, aus einer der achtbarsten Familien der Stadt war. Er hatte sich früh dem Seeleben gewidmet, und vor einigen Jahren nicht allein beide Eltern, sondern auch sein ganzes Vermögen verloren. Zu der Zeit, wo diese Unterredung mit meinem Vater stattfand, war er Steuermann auf einem der größten Schiffe unserer Rheder. Da unsere Väter in Geschäftsverbindungen gestanden, kam er in unser Haus, und hatte mir bei seinen gelegentlichen Besuchen stets ungetheilte Aufmerksamkeit bewiesen, während ich ihn, seines liebenswürdigen, ernsten und gediegenen Charakters willen, allen anderen jungen Männern, die uns besuchten, vorzog. Obgleich er mir nie von Liebe gesprochen, es auch wohl, da ich für ein reiches Mädchen galt, nicht wagte, so wußte ich doch, daß er mich mit der ganzen Kraft seines edlen Herzens liebte.

Lassen Sie mich nach dieser Erklärung zu dem Gespräch mit meinem Vater zurückkehren. Als ich erröthend und stockend mit der Antwort

nommen wurden. Wenn die Mächte in dieser Weise den zum Schlage erhobenen Arm des Großtürken aufhielten, so haben sie offenbar entschieden die Pflicht, auch die Gegenpartei zur Besinnung zu bringen. Was in dieser Richtung neuerdings geschehen ist, entzieht sich jetzt noch unserer Kenntniß. Um sich von dem schließlichen Ausgange des ganzen Handels, wenn er lokalisirt bleiben sollte, ein Bild zu machen, muß man sich erinnern, daß Oesterreich vor einigen Jahren dem Aufstande der Bochesen, der Nachbarn und Stammesbrüder der Herzegowiner, nach vielen vergeblichen kriegerischen Anstrengungen nur dadurch ein Ende machen konnte, daß es die Forderungen der Aufrührer (u. A. Befreiung vom Landwehrdienst) bewilligte und jedem der allergetreuesten Insurgenten noch ein Stück Geld — irren wir nicht, 40 fl. pro Mann — in die Tasche steckte. Der glorreiche Krieger, welcher die ungeberdigen Bochesen so „pacificirte", ist — Feldmarschalllieutenant Rodic, derselbe militärische Diplomat oder diplomatische Militär, welcher eben jetzt mit den Herzegowinern unterhandelt. Der Mann kennt seine Leute und wird sich gewiß eines Tages des Hausmittelchens erinnern, welches zu dem berühmten Frieden von Klezac führte.

Verschiedenes

Emmendingen, 2. Mai. Die Ultramontanen scheinen über den Komissionsbericht des Abg Kiefer, den Gesetzentwurf das Volksschulwesens betr., höchst aufgebracht zu sein, weil darin der Satz durchgeführt wird, daß die Wissenschaft nie so unfrei, so allen gründlichen Wissens, wie alles Strebens nach einer natürlichen und vernunftgemäßen Erklärung der Erscheinungen so bar gewesen sei, als so lange sie sich im Alleinbesitze der Kirche befand, ja daß letztere selbst nur unter dem Einfluß der freien weltlichen Wissenschaft im 16. und dann wieder im 18. Jahrhundert aus ihrer dogmatischen Erstarrung und geistigen Versumpfung aufgerüttelt worden. Dagegen rückt der „Bad. Beob." mit grobem Geschütz in Gestalt eines Leitartikels, Tie „Ignoranz" überschrieben, der eine weitere Serie von Artikeln in Aussicht stellt, in's Gefecht und unterzieht sich der Aufgabe, mit einer ganzen Reihe von Gelehrten aus dem Mittelalter und späterer Zeit aufzuwarten, die angeblich unter der Firma ultramontaner Kirchlichkeit bedeutende wissenschaftliche Leistungen aufzuweisen haben. Wir erwarten, daß wir im weiteren Verlauf der Artikel auch die großen Fortschritte der modernen Wissenschaft auf die Priestergelehrsamkeit werden zurückgeführt sehen und daß besonders auf dem Gebiete der Medizin und Naturkunde die klassische Schrift Majunke's über das Blutschwitzen der Louise Lateau sowie die des Franzosen Le Serre über die Wunder in der Grotte von Lourdes als Sterne erster Größe ihre Verherrlichung finden werden.

— Drei Fuß unter der Erdoberfläche wurde in einem Rebberge zu Auggen ein dreibeiniger thönerner Topf mit Deckel gefunden, gefüllt mit alten Münzen, worunter sich mehrere Goldstücke befanden; die ünzen stammen aus dem 16. Jahrhundert und tragen theilweise den Basilstab.

— In Wartenberg (Bayern) ist ein 23jähriger Mann an der Wasserscheu gestorben, der vor 7 Jahren von einem kranken Hunde gebissen worden war.

Die Sterblichkeit der Kinder im ersten Lebensjahr.

(Schluß.)

Roemer besprach ausführlich das Ammenwesen und bezeichnet als anstößig, daß die Amme ihr eigenes Kind verlassen solle, um ein fremdes Kind zu ernähren Im Ammenwesen könne die Abhilfe nicht gefunden werden, schon deßhalb nicht, weil der größte Theil der Menschheit der Kosten wegen zu diesem Mittel nicht greifen kann. Gründlich hilft nur das Selbststillen.

Bei der künstlichen Ernährung, wo solche einmal nicht zu vermeiden ist, sind eine Menge von Vorurtheilen zu bekämpfen, so namentlich, daß das Kind möglichst bald mit konsistenten Substanzen, wie mit Mehlbreien gestopft werden müsse, um zu gedeihen, und daß zur besseren Verdauung der sogenannte Schnuller, jener bekannte, daher nicht näher zu beschreibende, ekelerregende Apparat, in Anwendung zu kommen habe, der leider zu den unentbehrlichsten Gewohnheiten des Volkes gehört. Dasselbe Vorurtheil gewöhnt alsdann nach Ueberwindung der Breie das Kind möglichst bald an gemischte Kost, und der größte Triumph wird gefeiert, wenn dasselbe mit 6 Monaten alles zu verdauen im Stande ist, was auch die Erwachsenen zu sich zu nehmen pflegen.

Wenn man einmal den Magen eines kleinen Kindes gesehen hat, so überzeugt man sich leicht, daß er in Folge seiner Kleinheit gar nicht im Stand ist, konsistente und länger in ihm verweilende Nahrung zu bergen, und daß die Verdauungssäfte gar nicht in dem Maße vorhanden sein können, um diese gehörig zu verarbeiten; es ist vielmehr klar, daß, wenn, wie erörtert, die Muttermilch das beste Material zur Ernährung abgibt, zum Ersatz auch nur flüssige, den Magen leicht passirende Substanzen gewählt werden dürfen, und unter diesen bleibt die Kuhmilch wegen ihrer leichten Zugänglichkeit und Wohlfeilheit stets diejenige, welche vom Volke hauptsächlich in Anwendung gezogen werden muß.

Selbst wenn aber fehlerfreie Kuhmilch der Bevölkerung in genügender Quantität zu Gebote stünde, was in den Städten nicht immer der Fall, so ist damit nicht Alles erreicht, denn die wenigsten kennen den Unterschied zwischen ihr und der Frauenmilch genau genug, um beurtheilen zu können, was mit der ersteren vorzunehmen ist, um sie der letzteren möglichst ähnlich zu machen, und das ist die Hauptsache, weil sonst fortwährend Fehler gemacht und schlechte Resultate erzielt werden.

	Frauenmilch	Kuhmilch
Wasser	888.68	857,0
Zucker	42.97	28 0
Butter	26,88	40 0
Käsestoff	39.96	72,0
Salze	1,33	3,0

Nicht allein, daß die Kuhmilch reicher an Käsestoff und Butter dagegen ärmer an Zucker ist als die Frauenmilch, woraus hervorgeht, daß sie wenigstens in den ersten Monaten verdünnt und versüßt werden muß, was, wenn man genau sein will, mit Milchzucker geschehen sollte, wozu man aber auch ohne Nachtheil Rohrzucker verwenden kann, sondern der Käsestoff hat offenbar andere chemische Eigenschaften, was sich darin dokumentirt, daß er im Magen zu großen kompakten Klumpen gerinnt, welche entweder wieder erbrochen werden oder als saure, unverdaute Massen durch den ganzen Darmkanal wandern, der hierdurch an den verschiedenartigsten Stellen gereizt wird; der Käsestoff der Frauenmilch dagegen ballt sich zu kleinen leichten Flocken in einer ganz losen Gallerte zusammen, welche den kindlichen Verdauungssäften keinen erheblichen Widerstand entgegensetzt. Es kommt also darauf an, der Kuhmilch diese Eigenschaft, mit der ihre saure Reaktion, im Zusammenhange steht, während die Frauenmilch alkalisch oder wenigstens neutral reagirt, zu benehmen, was dadurch erzielt werden kann, daß man sie durch Zusatz einer Lösung von kohlensaurem Natron neutral reagiren macht. Ohne auf detaillirte Vorschriften einzugehen, bemerke ich nur, daß zu allen diesen Dingen eine große Ordnung, Reinlichkeit und Sorgfalt gehört, deren Fehlen so oft die nachtheiligsten Folgen hat; auch ist außerordentlich wichtig, daß die Milch bei Tag und Nacht mit derselben Temperatur von 28° R gereicht wird. Auch sollen Saugglläser verwendet werden, aus denen das Kind die Nahrung mit einer gewissen Mühe, wie bei den mütterlichen Organen entnimmt, weil hierdurch die zur Verdauung unentbehrliche Speichelabsonderung befördert wird.

Liebig's Kindersuppe, Nestle's Kindermehl sind zweckmäßige Präparate zur künstlichen Ernährung und man hat Beispiele, daß Kinder dabei gedeihen Doch sollten sie nicht im allerzartesten Alter gereicht werden, da sie manchmal Diarrhöen erzeugen können.

Gold- und Silber-Cours.

Frankfurt, den 1. Mai 1876

	M	Pf		M	Pf
Doppelte Pistolen	16	50	20 Franken-Stücke	16	17—21
Pistolen . . .	16	35	dto. in ½ . . .	16	21—25
Holl. fl. 10 Stücke	16	65	Engl. Sovereigns	20	33—38
Dukaten . . .	9	50—55	Russ. Imperiales	16	68—73
„ al marco	9	57—62	Dollars in Gold	4	16—19

zögerte, schrieb er dies dem Gefühl meiner Schuld zu, und sagte strenger noch als vorher: „Ich sehe, daß das, was ich vernommen, wahr ist, und meine Tochter sich und mich entehrt hat!"

Erlassen Sie mir, Herr Doctor, das nun folgende Gespräch zu wiederholen und genüge es Ihnen, wenn Ich Ihnen mittheile, daß mein Vater mich eines von ihm nicht gebilligten Liebesverhältnisses mit Georg Linden beschuldigte, wie auch, daß ich mich soweit vergessen, mit ihm Vergnügungen zu besuchen, von denen ein sittlich reines Mädchen sich fern halten muß! Ich läugnete alle diese Anklagen, und forderte mit der ganze Heftigkeit gekränkter Unschuld, mir die Person zu nennen, welche mich so schändlich angeklagt.

„Deine Mutter", erwiderte mir mein Vater, und nun konnte ich mir sagen, daß ich verloren sei. „Deine Mutter hat dies Alles schon länger gewußt, jedoch aus Schonung mir, Deinem Vater es verschwiegen!"

„Dann soll sie ihre Worte in meiner Gegenwart wiederholen!" rief ich außer mir vor Zorn und Unwillen. „Ich fordere diese Gerechtigkeit, Vater, obgleich ich weiß, das sie es wagen wird!" F. f.

Lieferung von Bauhölzern.

Die unterzeichnete Stelle bedarf:

1. Für den Rheinbau:

8 □m eichene Flöcklinge, 6 m lang, 45 cm 6 mm stark,
70 „ tannene Schiffsdielen 8,4 m lang, 50/2,7 ctm „
70 „ „ „ 7,0 m „ „ „ „
120 „ „ „ 6,0 m „ „ „ „
20 „ „ „ 21,0 m „ 45 mm „
40 Stück eichene Schiffsrangen, (1,1 + 1,5) = 2,6 m lang, 15—18 ctm stark,
10 „ tannene Sondirstangen, 10 m lang, 8/3 ctm stark,
2 „ „ Ruderstangen, 11 m lang, 10/15 „ „

2. Für die Rötzen- Langen- und Wässerkanalbrücke b. Emmendingen:

28 □m eichene, kantige, 9 ctm starke, 5,1 m lange Flöcklinge,
42 „ „ „ „ „ 8,0 m „ „
3 Stück „ 6,2 m lange, 18/27 ctm starke Balken.
2 „ „ 5,3 m „ 10/15 „ „ Saumschwellen.
1 tannener Streckbalken, 8,5 m lang, 36/30 ctm stark,
6 Stück eichene Zangenhölzer, 5 m lang, 24/18 ctm stark,

3. Für die Elz-Dreisambrücke bei Riegel:

55 □m eichene, kantige, 9 ctm starke, 5 m lange Flöcklinge,
1 Stück Streben v. Eichenholz, 4 8 m lang, 24/27 ctm stark.

4. Für die Leopoldskanalbrücke bei Weisweil:

a. **Eichenholz:**

4 Stück Geländerholme, à 4,5 m lang, 17/23 ctm stark,
1 „ „ 3 „ „ „ „ „
4 „ „ à 3,75 „ „ 23/25 „ „
2 „ Streben, à 4,5 m lang, 23/27 ctm stark,
2 „ Pfosten, à 1,5 m „ „ „ „
4 „ Riegel á 3,75m „ 12/12 „ „
4 „ „ à 3 m „ „ „ „
1 „ Sattelholz 2,4 m „ 30/33 „ „
24 lfd. Mtr. Saumschwellen, 15/15 ctm stark,
24 „ „ 4,5 ctm starke, 36 ctm breite Dielen,
162 □m Flöcklinge, 2,7 m lang. 9 ctm stark.

b. **Tannenholz:**

6 Stück Streckbäume à 13,2 m lang, 0,40/0,40 ctm stark,
8 „ „ à 12,3 „ „ „ „ „
5. Für Erstellung eines Blockhaages an der Glotterthalstraße, Gemarkung St. Peter:
102 Stück tannene Geländerpfosten, à 1,6 m lang, 15 ctm stark,
260 lfd. Meter tannenes Stangenholz, 10 ctm stark.

6. Für den Elzbau, Gemarkung Sexau:

8 Ster eichene Pfähle à 1,2 m lang, 6—8 ctm stark,
22 „ „ „ à 1.0 m „ „ „ „
15000 Stück eichene und buchene Flechtgnoten 6 mt lang.

Für die Lieferung der Hölzer eröffnen wir Submission, wobei sowohl auf einzelne Holzgattungen, als nach einzelnen Baustellen, oder für das Ganze Angebote angenommen werden.

Dieselben sind für Tannen- und Eichenholz nach dem Cubikmeter, für die Flöcklinge und Dielen nach dem Quadratmeter, für die Hölzer des Blockhaages nach dem laufenden Meter zu stellen bis

Montag den 15. Mai l. J., Vormittags 10 Uhr

bei unterzeichneter Stelle portofrei, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen einzureichen.

Das Bedingnißheft liegt sowohl hier, als bei Dammmeister Herrenknecht in Weisweil zur Einsicht auf.

Emmendingen, 29. April 1876. (H 6517 a)

Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspektion Mattes.

Freiburg i/B.
8, Bertholdstrasse 8.

Gänzlicher Ausverkauf.

meines **Waarenlagers** wegen Geschäftsveränderung, u. dadurch veranlasstem Umbau meines Locales.

Von heute an werden meine sämmtlichen Waarenvorräthe, bestehend aus den **neuesten** und **elegantesten Kleiderstoffen**, Kattune, Seidenzeuge, Sammete. Tuche, Bukskins und anderer Herrenkleiderstoffe, Regenmäntel, Dolmans, Talmas, Fichus, Châles, Morgenkleider, Unterröcke etc. um so rasch als möglich mit dem Lager zu räumen zu **enorm billigen Preisen** abgegeben.

S. Reiss,
8, Bertholdstraße 8.

Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Kenzingen versteigert in ihrem Hochwalde, am sogen. Auberg, Holderhau, Holstein und Schächterich, am

Samstag den 6. Mai d. J., Vormittags 9 Uhr beginnend,

1) 99 Stück Tannen, darunter viele 1, mehrere über 2, einige über 3 und zwei über 4 Festmeter Inhalt,
2) 21 Stück Eichen,
3) 4 Stück Hagenbuchen,
4) 50 Stück Gerüststangen,
5) 150 Stück Hopfenstangen und
6) 700 Stück Rebpfählstangen.

Steigerungsanfang ist beim Waldhüterhaus in der Au, oberhalb des Bades Kirnhalden.

Kenzingen, den 28. April 1876.

Der Gemeinderath. Tritschler.

Hauptgewinn ev. 375,000 Mk.	Glücks-Anzeige. —	Die Gewinne garantirt der Staat.

Einladung zur Betheiligung an der
Gewinn-Chancen
der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geld-Lotterie, in welcher über
7 Millionen 770,000 Mark
sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäss nur 81,500 Loose enthält, sind folgende· nämlich 1 Gewinn ev. 375,000 Reichsmark, speciell Mk. 250,000, 125,000, 80,000, 60,000, 50,000, 40,000, 36,000, 4 mal 30,000, und 25,000, 5 mal 20,000, 24 mal 15,000, 12,000, und 10,000, 26 mal 6000, 56 mal 4000 u. 3000, 206 mal 2500, 2400 u, 2000, 415 mal 1500 u. 1200, 1356 mal 500, 300 u. 250, 27463 mal 200, 150, 138, 124 u. 120, 13839 mal 94, 75, 67, 50, 40 u. 20 Mark und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur sicheren Entscheidung.

Die erste Gewinnziehung ist amtlich festgestellt, und kostet hierzu

das ganze Originalloos nur 6 Rmk
das halbe Originalloos nur 3 „
das viertel Originalloos nur 1½ „

und werden diese vom Staate garantirten Originalloose (keine verbotenen Promessen) gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuss selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Jeder der Betheiligten erhält von mir neben seinem Originalloose auch den mit dem Staatswappen versehenen Original-Plan gratis und nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste unaufgefordert zugesandt.

Die Auszahlung und Versendung der Gewinngelder
erfolgt von mir direct an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.

Jede Bestellung kann man einfach auf eine Posteinzahlungskarte machen
Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe bevorstehenden Ziehung halber bis zum
15 Mai d. J.
vertrauensvoll an
Samuel Heckscher senr.,
Banquier- u. Wechsel-Comptoir in Hamburg.

Frische Gaismilch ist
täglich zu haben bei
Frau Schneider Kühnle.

Feuerversicherungs-Bank für Deutschland zu Gotha.

Nach dem Rechnungsabschlusse der Bank für 1875 beträgt die Ersparniß für das vergangene Jahr

77 Procent

der eingezahlten Prämien.

Jeder Banktheilnehmer empfängt diesen Antheil nebst einem Exemplar des Abschlusses von der betreffenden Agentur, bei der auch die ausführlichen Nachweisungen zum Rechnungsabschlusse zu jedes Versicherten Einsicht offen liegen.

Denjenigen, welche beabsichtigen, dieser gegenseitigen Feuerversicherungs-Gesellschaft beizutreten, geben die Unterzeichneten bereitwilligst desfallsige Auskunft und vermitteln die Versicherung.

Im Mai 1876.

Jos. Hofherr in Emmendingen, Altbürgermeister **Füchter** in Kenzingen,
Rathschr. **Högerich** in Waldkirch, Rathschr. **Mall** in Rothweil.

Freischiessen zu Endingen.

Sonntag den 7. Mai Eröffnung der Schützenhalle durch das altherkömmliche Bretzelschießen und Bretzelspiel, bei Musik und feinem Lagerbier, wozu einladet

Der Vorstand der Schützengesellschaft.

Sämmtliche in den hiesigen Schulen eingeführten

SCHULBÜCHER

halten wir in besonders gut gebundenen Exemplaren auf Lager vorräthig.

Steigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden dem Ziegeleibesitzer Heß in Nimburg am **Donnerstag den 4. Mai d. J., Vormittags 1/2 7 Uhr** in dessen Wohnung gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungswerth auch nicht geboten wird:

1) ein braunes Pferd (Stute),
2) ein Pflug,
3) eine eiserne Egge,
4) eine rothe Kuh,
5) ein aufgerüsteter Dielenwagen, mit eisernen Achsen,
6) zwei aufgerüstete Dielenwagen mit hölzernen Achsen.
7) circa 15 Ctr. Stroh,
8) ein kirschbaumener zweithüriger Kleiderkasten,
9) ein tannener eirthüriger Kleiderkasten
10) ein weißes Mastschwein,
11) ein Durghausen,
12) circa 30 Centner Heu.

Emmendingen, den 30. April 1875.

Der Gerichtsvollzieher. Haller.

Fenster-Versteigerung.

Montag den 15. Mai l. J., Nachmittags 1 Uhr werden auf dem Rathszimmer zu Mundingen öffentlich versteigert:

8 Stück noch brauchbare eichene **Fensterkreuzstöcke** mit je 4 Flügeln, 1,38 m. (4 Fuß 6 Zoll) hoch, 1,02 m. (3 Fuß 4 Zoll) breit, 0,03 m. (1 Zoll) dick, mit weißer Oelfarbe angestrichen.

Mundingen den 2. Mai 1876.

Der Baufondrechner.
Krayer.

Tanz-Unterricht!

Donnerstag den 4. d. M., Abends 1/2 8 Uhr im „Engel“ beginnt der Cours.

F. Bittler.

Fahrniß-Versteigerung.

Der Unterzeichnete beabsichtigt nächsten **Freitag den 5. d. M., Vormittags 9. Uhr** anfangend eine Fahrnißversteigerung in fr. Behausung abzuhalten wo vorkommt: 2 Schweinställe, ein Haufen Dung, ein Leiterwagen mit eisernen Achsen, ein Rollwagen, Pflug und Egge, ein Lachenfaß, Strohstuhl, ein Stampftrog, verschiedene Ketten, ein Kuhkummet, Joch nebst Riemen, zwei Stück Weinfaß von 10 und 2 Ohm haltend. Wannen und Sieb, 2 Kleidertröge, ein Fruchttrog, ein Bienenstock (Dzierzon,) ein kupfernes Brenngeschirr von 22 Maas holtend, ein eichener Hackklotz und sonst noch verschiedener Hausrath.

N.-Emmendingen den 3. Mai 1876.

W. Fr. Krayer, Weißgerber.

Wohnhaus.

Ein in der Nähe von Emmendingen gelegenes, geräumiges Wohnhaus, nebst Scheuer und Stallung auf Verlangen mit Garten hat zu verpachten. Wer sagt die Exped. d. Bl.

Brave Mädchen

können das Weißnähen erlernen bei

Ida Storz

im Hause von Herrn Limberger in der Vorstadt.

Zum Abschied.

Bei meinem Wegzuge von hier, allen mir werthen Bürgern u. Gönnern insbesondere dem Gesangvereiu für das dargebrachte Ständchen, ein herzliches

Lebewohl.

Mundingen den 4. Mai 1876.

Karl Friedrich, Hauptlehrer.

Vier Mshf. Rosmarinklee im Leimengäßle, Gemeinde Nieder-Emmendingen, hat zu verpachten

A. Dölter.

Frachtbriefe

empfiehlt Albert Dölter's Buchhandlung.

Man biete dem Glücke die Hand!

375,000 R.-Mark

Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet die **allerneueste grosse Geldverloosung**, welche von der hohen **Regierung** genehmigt und garantirt ist.

Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, dass im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Verloosungen **43400 Gewinne** zur **sicheren** Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell R.-M. **375,000**, speciell aber

1 Gewinn a M 250,000,	6 Gewinne a M 15,000,
1 Gewinn a M 125,000,	7 Gewinne a M 12,000,
1 Gewinn a M 80,000,	11 Gewinne a M 10,000,
1 Gewinn a M 60,000,	26 Gewinne a M 6000,
1 Gewinn a M 50,000,	55 Gewinne a M 4000,
1 Gewinn a M 40,000,	200 Gewinne a M 2400,
1 Gewinn a M 36,000,	412 Gewinne a M 1200,
3 Gewinne a M 30,000,	621 Gewinne a M 500,
1 Gewinn a M 25,000,	700 Gewinne a M 250.
5 Gewinne a M 20,000,	24,350 Gew. a M 138 etc. etc.

Die Gewinnziehungen sind planmässig amtlich festgestellt.

Zur nächsten ersten Gewinnziehung dieser grossen vom Staate **garantirten** Geldverloosung kostet

1 ganzes Originalloos nur Mark 6,
1 halbes „ „ „ 3,
1 viertel „ „ „ 1 1/2.

Alle Aufträge werden **sofort** gegen **Einsendung, Posteinzahlung oder Nachnahme des Betrages** mit der grössten Sorgfalt ausgeführt und erhält Iedermann von uns die mit dem Staatswappen versehen **Original-Loose** selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlich amtlichen Pläne gratis beigefügt und nach jeder Ziehung senden wir unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt **unter Staats-Garantie** und kann durch direte Zusendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen gröstseren Plätzen Deutschland's veranlasst werden.

Unsere Collecte war stets vom Glücke begünstigt und hatte sich dieselbe **nnter vielen anderen beteutenden Gewinnen oftmals der ersten Haupttreffer** zu erfreuen, die den betreffenden Interessenten direct ausbezahlt wurden.

Voraussichtlich kann bei einem solchen auf der **solidesten Basis gegründeten Unternehmen** überall auf eine sehr rege Betheiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, und bitten wir daher, um alle Aufträge ausführen zu können, uns die Bestellungen baldigst und jedenfalls vor dem **15. Mai d. J.** zukommen zu lassen.

Kaufmann & Simon,

Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg

Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen, Eisenbahnactien und Anlehensloose.

P. S. Wir danken hierdurch für das uns seither geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verloosung zur Betheiligung einladen, werden wir uns auch fernerhin bestreben, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen.

D. O.

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Dölter in Emmendingen.

Bestellungen sind auswärts bei Kaiserl. Postanstalten und in hies. Postbezirk bei den Postboten zu 1 ℳ 25 ₰ vierteljährlich anmachen

Hochberger Bote.

Anzeigen werden mit 10 Pf die gesp. Zeile berechnet. Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt
für die Aemter Emmendingen, Ettenheim, Breisach und Waldkirch.

Nro 54 | Samstag, den 6. Mai | 1876.

Deutsches Reich.

— Die bevorstehende Anwesenheit des Kaisers von Rußland in Berlin — schreibt die „Nat. Ztg.“ — wird von unserem Hofe ohne weiteren Glanz als ein jährlich sich wiederholendes Familienfest gefeiert werden. Am Donnerstag, 11. Mai, als dem Ankunftstage Kaiser Alexanders, wird dem Vernehmen nach die Familientafel im kaiserlichen Palais stattfinden; für den Freitag ist eine große Parade auf dem Tempelhofer Felde angesagt, der das übliche größere Diner im Weißen Saale des königlichen Schlosses folgt. Am Sonnabend vereinigt sich die königliche Familie mit ihrem Gaste beim Kronprinzen zum Diner und Abends gedenkt Kaiser Alexander Berlin bereits zu verlassen.

*Emmendingen, 5. Mai. Der Monat Mai scheint seinem Charakter als Wonnemonat wenig Ehre machen zu wollen, denn seit einigen Tagen sind unsere Temperaturverhältnisse nichts weniger als angenehm und erinnern eher an den rauhen November, als an den Lieblingsmonat des Apollo. Die Blüthe der Bäume, sowie das Wachsthum in Feld und Garten wird dadurch nicht wenig verzögert, doch ist die gedeihliche Entwicklung der Produkte bis jetzt in nichts geschädigt. Sollte sich der Wetterspruch: „Ist der Mai kühl und naß, füllt er dem Bauer Scheuer und Faß,“ bewahrheiten, so sind wir materiell genug gesinnt, den Frühlingsdichtern das kleine Mißgeschick zu gönnen.

Freiburg, 2. Mai. In wenigen Tagen wird die Frühjahrsmesse dahier ihren Anfang nehmen. Auf Antrag der Stadtbehörde verbot das Bezirksamt das Orgelspielen, das Marionettenspielen, Darstellungen von gymnastischen Uebungen und Kundgebungen herumziehender Musiker; nur für Sonntag den 14. Mai wird dieses gestattet. Ferner werden in obrigkeitlicher Bekanntmachung verboten: das Vorzeigen von Riesendamen, von Riesenkindern, das Auftreten von Wahrsagern und Wahrsagerinnen, Lotteriespiele, Würfelspiele, Kegelspiele, Ring- und Plattenwerfen, mit Panoramas verbundene Lotteriespiele, oder sonstige Spiele, die nicht zur Uebungsgymnastik gehören und eine Verletzung der guten Sitten zur Folge haben könnten.

Constanz, 3. Mai. Bis in neuester Zeit blieben wir von den Nachwehen des großen Krachs von 1873 ziemlich verschont. Nun aber scheint es, daß dieselben sich in desto größerem Umfang bemerklich machen wollen. In der kurzen Zeit von etwa 4 Wochen sind nicht weniger als vier Fallimente erfolgt, worunter auch dasjenige eines sehr alten und als solid anerkannten Hauses. Man hegt sogar — ob mit Recht, läßt sich nicht ermessen — die Befürchtung, daß noch 1 oder 2 Fallimente nachfolgen werden. Im schreiendsten Gegensatze hierzu steht die Thatsache, daß an der hiesigen Verkündtafel im Rathhause 23 Aufgebote angeschlagen sind. Es ist dies gleichsam ein Beweis von dem guten Gang der Geschäfte in hiesiger Stadt.

— Nach einer Notiz in dem von J. Bührer in Konstanz herausgegebenen „Thonwaarenfabrikant“ sind in den beiden Oefen der dortigen Dampfziegelei im verflossenen Jahr wöchentlich 185,000 Stück Backsteine gebrannt worden, also in 24 Stunden 26,400 Stück. Nach den Akkorden für 1876 habe sich der Brenner verpflichtet, in 24 Stunden 25,000 Stück zu brennen. Herr Bührer schreibt, er glaube kaum, daß andere Ziegelöfen eine gleiche oder größere Leistungsfähigkeit nachweisen.

Ellmendingen, 1. Mai. Auch in den meisten Gemeinden unseres Amtsbezirks ist die Entschädigung für die Führung der Standesregister, wofür nach dem Reichsgesetz keine Gebühren mehr erhoben werden, bis heute noch nicht festgestellt. Auf allgemeinen Wunsch, eine Regelung hierin herbeizuführen hat in Pforzheim am 29. v. M. eine Berathung der meisten Standesbeamten unseres Amtsbezirks stattgefunden, wobei sich die Anwesenden dahin einigten, eine gleichmäßige Entschädigung anzustreben, und sich zu diesem Zweck dem Beschlusse der Standesbeamten im Amtsbezirk Durlach anzuschließen, wonach für die jetzt umfangreichen Geschäfte in diesem Fach für den Standesbeamten eine Entschädigung von 12 Mark von je 100 Seelen zur jährlichen Zahlung aus der Gemeindekasse beantragt werden soll.

Vermischte Nachrichten.

— Der Modewaaren-Kaufmann Rudolph Hertzog in Berlin gibt jährlich 150,000 Mark für Inserate aus. Interessant dürfte die Thatsache sein, daß ein so bedeutendes Geschäft die regelmäßig wiederkehrende Anzeige für wichtig hält; seit 15 Jahren hat Hertzog nur ein Probejahr ohne Geschäftsanzeigen verlebt, — der Rückgang in der Einnahme war aber ein so beträchtlicher, daß er sofort zu seinem Grundsatz, fleißig zu inseriren, zurückkehrte.

— Vor dem Schwurgericht in Beuthen in Oberschlesien steht der Räuberhauptmann Elias mit 29 Genossen, der schlesische Hiesel. Er sieht aus, wie ein behäbiger Philister aus dem Handwerkerstand, ist aber ein schlauer und kühner Geselle, der viele Jahre lang das Land auf und ab unsicher machte und niemals gefangen werden konnte, so daß das Volk sagte, er könne sich unsichtbar machen; seine Genossen und Hehler in Dorf und Stadt wußten's aber besser. Seine besten Spione und Gehülfen waren 11 Weiber, die unter den Angeklagten sitzen; er hielt unter seiner Bande strenge Zucht und schoß einen Spießgesellen, der

Eine Erzählung aus Hamburg

von Marie Dobson.

(Fortsetzung.)

„Dir soll jede Gelegenheit geboten werden, mein Kind, Dich von allem Verdacht zu reinigen“, entgegnete ernst mein Vater, „Habe ich aber die Wahrheit vernommen, und hast Du Dich so tief erniedrigt, so sind wir auf ewig geschieden“, und damit verließ er sein Zimmer, um meine Anklägerin zu holen.

Bald kehrte er mit ihr zurücken; sie trat mit gesenkten Blicken ein als fürchtete sie einem forschenden Auge zu begegnen.

„Nun, Malvine“, begann mein Vater, „hier ist Deine Mutter.“

„Meine Mutter?“ rief ich schmerzlich. „O, Vater, entweihe nicht dies mir so heilige Wort, indem Du jene Frau damit benennst, die es gewagt, den Ruf Deines Kindes zu verleumden!“

„Schweig! gebot er heftig. „Deine Mutter hat mir gegenüber ihrer Pflicht gemäß gehandelt, Du aber vertheidige Dich, falls es Dir möglich ist!“

„Ach, theurer Mann!“ rief jetzt Frau Hochheim mit erheuchelter Bewegung. „Erlaß mir, ich bitte Dich inständig, diese Zusammenkunft. Ich würde gewiß nie Malwine's Anklägerin geworden sein, hättest Du nicht mich aufgefordert — —“

„Ich weiß es“, entgegnete mein verblendeter Vater, „und bedaure um so mehr, daß Du meine Tochter von dieser Seite kennen lernen mußtest. Doch hören hier alle Rücksichten auf, Malwine wünschte selbst Dir gegenüber gestellt zu werden, und fordert auch von Dir die Anklage zu beweisen.“

„Der Himmel weiß, mein geliebter Gatte“, antwortete sie während ihre heuchlerischen Thränen flossen, wie sehr ich diesen unausbleiblichen Moment gefürchtet habe, dessen Veranlassung ich zugleich tief beklage. Johann und Christine sind, wie ich Dir gesagt, bereit, jedes meiner Worte zu bezeugen, denn natürlich habe ich das Dir Mitgetheilte nicht selbst gesehen, und wünsche jetzt aufrichtig, daß nie ein Wort davon über meine Lippen gekommen wäre, dennoch konnte ich die Sache nicht verschweigen, Deinetwegen nicht und auch nicht um mein unschuldiges, tugendhaftes Kind. — —“

„Willst Du Johann und Christine sehen?“ fragte mich mein Vater.

„Nein!“ erwiederte ich ihm ruhig, „jetzt nicht. Sie sind ihre Werkzeuge und natürlich bereit, jedes ihrer Worte zu beschwören. Ich weiß, daß mein Schicksal entschieden ist!“

„So giebtst Du Deine Schuld zu?“

„O, Vater!“ rief ich in herzzerreißendem Tone, der jedoch seine Wirkung auf ihn verfehlte, denn streng antwortete er: „Malwine, Du hast meine Gattin, wenn auch indirekt der Lüge beschuldigt — —“

„Indirekt, Vater? Nein deutlich und offen wiederhole ich ihr, daß sie aus elender Geldsucht und Habgier versucht, mir zu schaden und uns zu trennen, damit Dein Reichthum nur ihr und ihrer Tochter zufalle!“

„Malwine, Malwine, was berechtigt Dich zu so schrecklichen Gedanken